

Buchweizen als Haupt- und Zweitkultur

Alexander Freiberger, Unterfrauenhaid, hat u.a. Buchweizen als Haupt- und als Zweitkultur angebaut.

Die Gründe für den Anbau dieser Kultur waren:

- Spätsaatverträglichkeit
- kurze Vegetationszeit, Möglichkeit einer zweiten Ernte
- keine Düngung und kein Pflanzenschutz – die folgenden Ausführungen gelten daher auch für biologisch wirtschaftende Betriebe.

Buchweizen als Hauptkultur

Ein Feldstück kam erst spät im Frühjahr 2018 zum Betrieb dazu. Hr. Freiberger entschied sich dazu, dieses Feld umzubrechen und Anfang Juni Buchweizen einzusäen.

Der schwere Boden lieferte genügend Nährstoffe - Bestand wurde nicht gedüngt, es wurde auch keine Pflanzenschutzmaßnahme getätigt.

Es entwickelte sich ein dichter Bestand, bei dem der Großteil der Kornfüllung vor der Trockenheit im Herbst abgeschlossen werden konnte. Der schwere Boden konnte lange Zeit Wasser an die Pflanzen nachliefern, sodass die Pflanzen an der Spitze noch lange blühten, auch wenn unten schon die ersten Körner ausfielen.

Mitte Oktober war der Bestand aber druschreif. Es konnten ca. 2.000 kg/ha geerntet werden.

Die Buchweizen-Erntereste und die Bodenschwere waren auch nach der Ernte und einem einmaligem Grubbern noch gut erkennbar.



Abb.1: Buchweizen als Hauptkultur (Anbau Anfang Juni, Ernte Mitte Oktober ca. 2.000kg/ha) auf schwerem Boden nach einmaligem Grubbern

Buchweizen als Zweitkultur in früher Lage

Auf einem anderen Feld wurde Buchweizen nach der Vorfrucht Wintergerste angebaut. Die Stoppeln wurden eingepflügt. Das Pflügen als Maßnahme des Stoppelsturzes kann nicht generell empfohlen werden, weil dadurch die organische Masse vergraben wird und nicht an der Oberfläche verrotten kann.

Hr. Freiburger entschloss sich aber dazu, weil er die Ausfallgerste vergraben und damit am gleichzeitigen Aufgang mit dem Buchweizen hindern wollte. Der Stoppelsturz mittels Grubber, das Abwarten des Aufganges der Ausfallgerste und deren anschließende Beseitigung hätte einen zu großen Zeit- und Wasserverlust für ihn bedeutet.

Es wäre interessant gewesen, als Vergleich einen Teil der Fläche mittels Direktsaat mit Buchweizen einzusäen. Dabei wären nur Saatrillen in den Boden geschnitten worden, in die der Buchweizen abgelegt worden wäre. Die übrige Fläche mit den an der Oberfläche liegenden Ausfallsamen wäre unbearbeitet geblieben. Möglicherweise hätte der gut eingebettete Buchweizen z.B. in einem trockenen Sommer schneller und besser keimen können als andere, oberflächlich liegenden Samen und hätte diese unterdrückt. Wenn es gelingt, den Buchweizen unmittelbar nach dem Drusch der Vorfrucht direkt einzusäen, könnte auch die Schattengare und eine ev. vorhandene Restfeuchte ausgenutzt werden.

Der Boden war mittelschwer. Durch die Bearbeitung wurde viel Stickstoff mineralisiert. Es entwickelte sich auch ohne Düngung ein dichter Bestand, der einerseits Unkraut gut unterdrückte, andererseits aber so hoch wurde, dass er vor der Ernte z.T. lagerte.

Dies war auch nach der Ernte an den Stoppeln erkennbar.



Abb.2: Nach der Ernte von Buchweizen als Zweitkultur nach Wintergerste auf mittelschwerem Boden – (zu) dichter Bestand, teilweise im Lager

Der reichlich blühende Bestand versprach eine gute Ernte. Leider verhinderte die Trockenheit im Herbst 2018 und die Lagerung teilweise die Kornfüllung, sodass in den Blütenständen viele Schmachtkörner waren.

Dieses Feld lag windoffen. Der Bestand konnte gut abtrocknen. Mitte Oktober konnten ca. 1.500 kg/ha gedroschen werden.



Abb.3: Schmachtkorn im trockenen Herbst 2018

Buchweizen als Zweitkultur in später Lage

Auf einem dritten Feld wurde ebenfalls nach der Vorfrucht Wintergerste die Zweitkultur Buchweizen angebaut. Dies erfolgte gleichzeitig mit dem zweiten Feld. Dennoch war die Abreife später. Die lag aber nicht an der Bodenart, die noch leichter war als die des zweiten Feldes, sondern an der Lage. Es war rundum mit Bäumen umgeben und befand sich in einer Geländemulde. Dies verhinderte die rasche Abtrocknung durch den Wind. Die Pflanzen waren auch grüner, teilweise blühten sie noch an der Spitze. Der leichte Boden bewirkte dennoch eine Druschfähigkeit Mitte Oktober. Diese Fläche brachte ca. 1.000 kg/ha Ertrag.



Abb.4: Buchweizen als Zweitkultur nach Wintergerste (nach Pflugeinsatz Anbau Mitte Juli, Ernte Mitte Oktober, ca. 1.000 kg/ha)- in Staulage: trotz leichten Bodens späte Abreife durch Tau und Beschattung

Zusammenfassung

Überlegen Sie, ob auch Sie in Zukunft Buchweizen anbauen wollen!

- Als Hauptkultur, wenn z.B. ein im Frühjahr sehr nasser Boden erst sehr spät bearbeitet werden kann
- Als Zweitkultur nach früh räumenden Vorfrüchten, wie z.B. Wintergerste.
 - Wenn sich aufgrund klimatischer Veränderungen Erntetermine nach vorne verschieben, erhöht sich die Anzahl der möglichen Vorfrüchte!
 - Ein Teil der beim Anbau einer Zweitkultur anfallenden Kosten, wie z.B. für die Bodenbearbeitung, würden ohne deren Anbau auch anfallen (Stoppelsturz, mehrmalige Bearbeitung im Sommer?).
 - Bei Anbau als Zweitkultur sollte Buchweizen so schnell wie möglich nach dem Drusch der Vorfrucht in ein Saatbett mit gutem Bodenschluss eingesät werden.
 - Dies ist ev. mittels Direktsaat möglich.
 - Wenn eine Bodenbearbeitung im Sommer vor der Saat der Zweitkultur notwendig ist, sollte die Verdunstung möglichst reduziert werden. Ungünstig wäre es z.B. alle Flächen nacheinander zu pflügen, da die in grober Scholle liegenden Flächen stark austrocknen. Für eine wassersparende Bearbeitung könnte z.B. der Pflug mit einem Packer kombiniert werden. Sie könnten auch überprüfen, ob z.B. die Einebnung und Saat mit einem zweiten Traktor parallel zum Pflügen erfolgen könnte.
 - Überlegen Sie, ob durch die Bodenbearbeitung eine hohe Stickstoffmineralisierung zu erwarten ist. Dies erhöht die Lagergefahr und verzögert die Ernte.
 - Auch auf schweren Böden sowie in windgeschützten, im Schatten liegenden Feldern ist eher mit einer späteren Ernte zu rechnen.
 - Falls der Bestand sehr ungleich abreift, kann eine Druschreife durch das Abmähen und Auf-Schwad-legen bewirkt werden – in manchen Jahren auch durch erste Nachtfröste.

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Anbau von Buchweizen als Haupt- und Zweitkultur?

Rufen Sie mich an! Tel. 02682/702/606

Willi Peszt